



CHRIST + LEBEN



IN FORCHTENSTEIN

Pfarrzeitung Forchtenstein
Herbst 3/2018



Pfarrer

Aby M.Puthumana

Mobile: 0676 / 880703063

Pfarre

Mariä Himmelfahrt

7212 Forchtenstein

Hauptstraße 59

Kanzleistunden

Mi 8⁰⁰ - 11⁰⁰

Sa 8⁰⁰ - 11⁰⁰

Tel. 02626 / 63147

E-Mail:

forchtenstein@rk-pfarre.at

Homepage

www.pfarre-forchtenstein.at

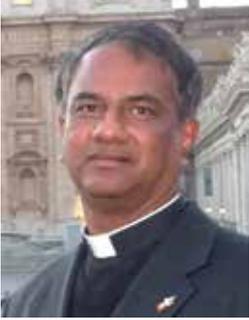
„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“ - Blument Teppich von Gerlinde Eigner

Einladung zum Erntedankfest am Sonntag, den 30. September.

**Wir danken Pfarrer Aby,
er ist 30 Jahre Priester**

und 10 Jahre in Forchtenstein.

Beginn: 9.00 Uhr am SPAR-Parkplatz



(K)eine Berufung

Job - Beruf - Berufung

Für diese drei Begriffe gibt es keine allgemein gültige Abgrenzung. Im täglichen Gebrauch jedoch, gibt es sehr wohl Unterscheidungen.

Der Begriff **Job** wird meist ganz neutral verwendet. Es handelt sich um eine Ausübung einer erwerbsmäßigen Tätigkeit. Im Vordergrund ist das Ziel Geld zu verdienen. Der Job wird kurz – oder mittelfristig ausgeübt, um den Lebensunterhalt zu verdienen.

Der **Beruf** ist in den meisten Fällen auch mit einer vorhergehenden Ausbildung verbunden, zu der man sich bewusst entschieden hat. Es wurden sich schon vorher Gedanken gemacht, mit welcher Tätigkeit man zu seinem Lohn/ Gehalt kommen möchte.

Die **Berufung** geht noch einen Schritt weiter. Es ist eine Tätigkeit, die gerne gemacht wird und die den Ausübenden erfüllt. „Berufung ist mehr als ein Job, es ist eine Sinnaufgabe“. – (Berufungsberatung nach Ursula Maria Lang“)

Jedem Menschen kommt von Geburt an seine eigene Berufung zu. Somit gibt es in der Kirche und in der Welt verschiedene Berufungen. „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt“ (Jer 1, 4). Christen sind durch die Sakramente der Taufe und der Firmung zu einem Leben im Geiste Christi berufen. „Alle Christgläubigen“, sagt das Zweite Vatikanische Konzil, „sind zum Streben nach Heiligkeit und ihrem Stand entsprechender Vollkommenheit eingeladen und verpflichtet.“ Jesus sandte die Jünger und gab ihnen den Auftrag, das Evangelium zu verkünden und alle zu taufen (Mt 28,19–20)

Berufen zur Nachfolge

Berufung durch Jesus heißt: Mit ihm unterwegs sein! Einfach, weil er Gott ist und uns in seiner Nähe haben will! Die Beziehung zu Jesus ist unsere eigentliche Berufung! Die Aufforderung Jesus «Folgt mir!» bedeutet, in seiner Nähe zu bleiben.

Christen sind durch die Sakramente der Taufe und der Firmung zu einem Leben im Geiste Christi berufen. Mit der Hilfe Gottes und durch seine eigene Freiheit soll der Mensch den Ruf Christi annehmen. Im Markus Evangelium hören wir von einer besonderen Berufung: Als Jesus am See von Galiläa entlang ging, sah er Simon und seinen Bruder Andreas, wie sie gerade ihr Netz auswarfen; sie waren Fischer. Jesus sagte zu ihnen: „Kommt, folgt mir! Ich mache euch zu Menschenfischern“ (Markus 1,16). Das ist

eine Einladung für eine besondere Aufgabe.

Berufung als Einladung

Berufung hat etwas mit Einladung zu tun. Jesus ruft jeden Menschen, ihm zu folgen und das Leben in Fülle zu finden. Berufung, Nachfolge, Aufgabe, Sendung. In dieser Reihenfolge wächst das neue Leben in Christus. Wichtig ist vor allem, die Beziehung zu Jesus Christus zu vertiefen. Die Berufung fördert die Beziehung zu Jesus.

Papst Johannes Paul II. sagte: „Indem er es erschuf und beständig im Dasein erhält, schreibt Gott dem Menschsein des Mannes und der Frau die Berufung ein und damit auch die Fähigkeit und Verantwortung zu Liebe und Gemeinschaft. Die Liebe ist deshalb die grundlegende und ursprünglichste Berufung jedes menschlichen Wesens.“ Keine Berufung fällt vom Himmel. Sie ist vielmehr ein lebenslanger Prozess. Sie ist ein Geschehen, in der Liebe Gottes. Gott will ja niemand zwingen. Er will unsere freie Zustimmung zu dem Weg, auf den er uns ruft.

Jede Berufung ist ein Geschenk Gottes. Wie also kann man seine eigene Berufung in der Kirche erkennen? Der Ruf Gottes ist durch Zeichen zu ersehen, die Gott uns in unserem alltäglichen Leben meist indirekt gibt. Oft sind diese Zeichen unauffällig und leise. Deswegen brauchen wir Zeit und auch Stille, um diese Zeichen zu erkennen und zu unterscheiden, welche von Gott kommen.

Was ist meine Berufung?

Die meisten verstehen darunter, die geistliche Berufung zum Leben als Priester oder in einem Orden. Und viele andere interpretieren das Wort Berufung so, dass damit jeder erfüllende Beruf als Berufung gemeint ist – ohne jede Beteiligung Gottes.

Meine BERUFUNG zu leben, bedeutet für mich, dem inneren RUF meines Herzens zu folgen. Wenn die Bibel von Berufung spricht, meint sie grundsätzlich Gott, der Menschen beruft. Gott ruft ihn zu einer besonderen Aufgabe. Wenn Gott Menschen beruft, gibt er ihnen einen bestimmten Auftrag. Menschen werden durch die Frohe Botschaft eingeladen, ihr Leben Jesus anzuvertrauen. Berufung hat also in erster Linie etwas mit meiner Beziehung zu Gott zu tun. Wenn er mich beruft, möchte er eine vertrauensvolle Freundschaft haben, kein Arbeitsverhältnis.

Meine Berufung beinhaltet meinen einzigartigen Auftrag, den Gott für mich vorgesehen hat und den nur ich zu Gottes Plan mit dieser Welt beitragen kann. Sie umfasst das, was ich bin, und das, was ich tue, und ist das, wozu Gott mich letztlich geschaffen hat.

„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“

FEIER DER EUCHARISTIE: TEIL 1

ERÖFFNUNG DER MESSFEIER

Die Eröffnung der Messfeier beginnt mit Einzug, Verehrung des Altares und Begrüßung der Gemeinde.

„Ziel und Aufgabe der Eröffnung ist es, dass die versammelten Gläubigen eine Gemeinschaft bilden und befähigt werden, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern.“ So heißt es in der Allgemeinen Einführung in das Messbuch (AEM). Zum Teil der Eröffnung gehören Einzug, Altarkuss und Begrüßung, Bußakt, Kyrie, Gloria (an Sonntagen und Festen) und Tagesgebet. Dabei soll die Gemeinde eingestimmt werden auf das, was sie feiert.

Gemeinschaft bilden

„Synaxis“, auf Griechisch „Versammlung“, „Zusammenkunft“, ist eine der ältesten Bezeichnungen für die Messfeier. Dass die Gläubigen zusammenkommen und „eine Gemeinschaft bilden“, ist dabei nicht zu verstehen wie die Versammlung eines Vereins. Die Zusammenführung geschieht letztlich durch den Ruf Christi selbst.

Verneigung und Kuss

Die liturgische Feier beginnt mit dem Einzug des Priesters, des Diakons und jener, die einen besonderen Dienst ausüben – wenn möglich mit Prozessionskreuz und Leuchtern. Der begleitende Gesang der Gemeinde hat die Aufgabe, „die Verbundenheit aller Teilnehmer zu vertiefen“ und „in das Mysterium der liturgischen Zeit oder des Festes einzuführen“ (Institutio Generalis Missalis Romani 2002, Nr. 47).

Priester und Assistenz verehren den Altar durch eine tiefe Verneigung, die in der Liturgie sogar älter ist als die Kniebeuge. Der Altarkuss durch Priester und Diakon gilt letztlich Christus selbst, für den der Altar als Zeichen steht. In der Antike war der Kuss weniger Ausdruck der Zärtlichkeit als vielmehr der Verehrung und Wertschätzung. Der Priester kann den Altar und das Kreuz mit Weihrauch inzensieren (beweihräuchern). Danach gehen er und seine Begleitung zur Sessio im Altarraum.

Im Kreuz ist Heil

Dass der Priester die Feier von der Sessio (Sitzplatz) aus im Zeichen des Kreuzes und mit einem trinitarisch gegliederten Gruß eröffnet, der die Gegenwart des Herrn ins Bewusstsein ruft, ist mit gutem Grund vorgesehen: Das „Bekreuzen“, in der frühen Kirche auch sphragizein („besiegeln“) genannt, gilt als Zeichen für die Taufe: „Auf Christi Tod getauft“ (Röm

6,3) sollen die zur Messfeier Versammelten Anteil erhalten an der Auferstehung des Herrn; alles Heil kommt vom Kreuz Christi, sagte Johannes Chrysostomus († 407).

So haben Einleitungsworte nach der liturgischen Eröffnung ihren Platz, nicht davor. Sie sollen kurz und prägnant in die Feier einführen und zu einer kurzen Stille (Bußakt) überleiten.

Kyrie eleison

Der griechische Ruf „Kyrie eleison“ war schon in der Antike als Huldigungsruf an Herrscher oder Gottheiten bekannt. Die Christen übernahmen ihn und richteten ihn an Christus, ihren Herrn (griech. „Kyrios“). Die deutsche Übersetzung „Herr, erbarme dich (unser)“ verleitet dazu, ihn als reine Bitte zu verstehen. Der Kyrie-Ruf hat jedoch einen doppelten Charakter. Er ist in erster Linie Huldigung, Preisung und Jubelruf. Zugleich ist er aber auch Bitte: Bitte um den Huldereis, um Erbarmen. Das Kyrie ist ein Element des Eröffnungsteils von Wort-Gottes- und Eucharistie-Feiern. Die Huldigungsrufe an den Herrn wurden im Laufe der Liturgiegeschichte immer mehr zu Bitten um Sündenvergebung.

Christliches Schuldbekenntnis

Das christliche Schuldbekenntnis ist nicht nur ein zentraler Glaubensakt des einzelnen Christen, sondern auch ein Akt der Gesamtkirche, die sich als Gemeinschaft der Gläubigen versteht und sich mit selbstkritischer Benennung ihres konkreten Versagens zu ihrer weltweiten Verantwortung für das Heil aller Menschen bekennt.

Wer sich Gott nähert, wird sich bewusst, dass er dafür nicht vorbereitet ist: Sünden („in Gedanken, Worten und Werken“) und Unterlassungen stehen der Begegnung mit Gott im Wege. Im Schuldbekenntnis stehen die Feiernden zu ihren Fehlern und lassen sich vom Priester die von Gott gewährte Versöhnung zusprechen („der allmächtige Gott erbarme sich unser ...“, „Nachlass, Vergebung und Verzeihung ... gewähre uns ...“).



Pfarrer Aby - 30 Jahre Priester, 10 Jahre in Forchtenstein

Investitionen und Aktivitäten in der Pfarre seit Amtsantritt von Pfarrer Aby



Als Pfarrer Aby im September 2008 sein Wirken in unserer Pfarre begann, waren durch die bevorstehende Visitation gerade wichtige Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen worden. Die Pfarrkirche und die Heizung wurden saniert und die Wohnung für unseren neuen Pfarrer adaptiert. Man könnte meinen ein neuer Pfarrer „setzt sich ins gemachte Nest“ und lässt die Dinge einmal laufen. Nicht aber Pfarrer Aby. Er war von Anfang an voller Ideen. Wir blicken im Zeitraffer zurück was seit seinem Amtsantritt in unserer Pfarre an Investitionen und Aktivitäten geschehen ist.

2009:
Pünktlich zu seiner ersten Visitation im Juni 2009 durch Bischof Paul Iby wurde der Grünbereich zwischen den beiden Kirchenaufgängen hinter der Dreifaltigkeitssäule neu gestaltet. Die Boden-decker und der Zierbaum mit der kugelförmigen Krone verschönern seither die Ansicht unserer Kirche.
Die Fenster im Klosterinnenhof wurden erneuert. Die hässlichen Verbundfenster aus den 1970er-



Jahren wurden durch neue doppelflügelige Kastenfenster ersetzt und dem Bundesdenkmalamt haben wir eine große Freude bereitet, indem wir zwei Fenster aus Teilen alter Originalsubstanz restaurieren ließen.

2010:

Pfarrer Aby hat eine unglaubliche Idee. Er möchte alle Menschen in Forchtenstein besuchen. In den darauffolgenden 15 Monaten besucht er jeden Haushalt in Forchtenstein. Er nutzt das um sich vorzustellen und die Menschen kennenzulernen.

Auf der Rosalienkapelle wird trotz großer Vorbehalte des Bundesdenkmalamtes der elektrische Strom eingeleitet und eine Lautsprecheranlage installiert.

Am 14. August 2010 findet das erste Patrozini-umsfest in unserer Pfarre statt. Unsere schöne Muttergottesstatue wird in einer geschmückten, hölzernen Trage erstmals in einer Prozession durch den Ort getragen. Dieses Fest ist seither ein fester Bestandteil unseres Pfarrlebens.

2011:

Die Pfarrkanzlei wird renoviert.

Franz Neusteurer



Neuerungen und Veränderungen



Seit Pfarrer Aby in unserer Pfarre ist hat sich viel getan: Pfarrer Aby hat begonnen mit Kindern die Maiandacht zu feiern, die „Nacht der Engel und Heiligen“ wurde ins Leben gerufen und für Jugendliche gab es die „church party“ am Abend vor dem Pfarrfest.

Genauso traditionell ist auch schon die Spendung des Ballsegens am Ball der Katholischen Jugend, der auch schon via Skype aus Indien gekommen ist!

Besonders im Jahr des Glaubens 2012 gab es interessante Aktionen: Das Bibelzimmer wurde eröffnet, viele Pfarrmitglieder haben dort die ganze



Bibel gelesen, andere haben das Neue Testament abgeschrieben, manche Seiten illustriert und dann zu Büchern gebunden.

Am Ende dieses Glaubensjahres lud Pfarrer Aby alle Parrgemeinderäte ein, die seit 1971 in der Pfarre mitgearbeitet hatten, um ihnen persönlich für ihren langjährigen Einsatz zu danken.

Pfarrer Aby war immer bestrebt, am Puls der Zeit zu sein. Daher war auch das Lichtermeer zu Allerseelen ein wunderbarer Weg um der ungebornen Kinder zu gedenken.

Damit der Begriff „Kirche“ eine Gesicht bekommt wurde 2014 das Wohnviertelapostolat ins Leben gerufen.

Anlässlich der bischöflichen Visitation 2015 wurden viele Arbeiten in der Pfarre durchgeführt: Kurbeln für die Kristall-Luster, weinrote Sitzbank-Auflagen, neu aufgesetztes Turmkreuz, Erneuerung der WC-Anlage, neuer Pfarrsaal. Der Bischof genöß den Tag in der Pfarre Forchtenstein und würdigte den Einsatz von Pfarrer Aby und den Pfarrmitarbeitern.

Da im Kloster Flüchtlingsfamilien untergebracht werden sollten, wurde die Pfarrerwohnung von



der Diözese neu adaptiert und umgebaut.

Danach begannen die Vorbereitungen für die große 350-Jahr-Feier der Rosalienkapelle. Pfarrer Aby hatte die Idee, dass im Jubiläumsjahr Gruppen und Vereine jeden Sonntag eine Messe in der Rosalienkapelle gestalten sollten. Durch diese Messen mit anschließenden Begegnungen wurde eine Gemeinschaft gezeigt, die es in dieser Form noch nicht gegeben hat. Das Ende des Jubeljahres wurde mit viel Prominenz bei einem Gottesdienst gefeiert.

Pfarrer Aby versucht immer wieder auf wichtige Dinge aufmerksam zu machen: Das Jubiläum „300 Jahre Hl. Stiege“ wird durch das Aufstellen eines sieben Meter hohen Kreuzes gefeiert.

Ein großes Anliegen ist Pfarrer Aby, dass sich Kinder und Jugendliche bewußt für Erstkommunion und Firmung entscheiden, und persönlich zu ihm zur Anmeldung kommen.



Man kann nur sagen: Pfarrer Aby hat viele wunderbare Ideen in der Pfarre Forchtenstein verwirklicht, denn er kann durch seine Art wahrlich viele Menschen begeistern und motivieren.

Wir gratulieren zum 30-jährigen Priesterjubiläum und wünschen weiterhin alles erdenklich Gute!

Dagmar Postmann

Pfarrwallfahrt 2018 – Fatima und Santiago de Compostela



39 Personen machten sich auf, zur diesjährigen Pfarrwallfahrt nach Portugal und Spanien. Wir besuchten beeindruckende Baudenkmäler in Lissabon, Alcobaca, Batalha, Porto und Braga, die teilweise zum UNESCO Weltkulturerbe gehören, welche im romanischen, manuelinischen, gotischen und barocken Stil erbaut wurden. Auch die Fliesenfassaden und Wandgestaltungen sind wohl einzigartig.

In Lissabon hatten wir eine Hl. Messe in der Kirche des Hl. Antonius, die an der Stelle errichtet wurde, wo der Heilige geboren wurde. Er ist wohl Lissabons liebster Heilige und Schutzpatron für alle, die etwas verloren haben.

Der Höhepunkt unserer Reise war Fatima. Die Lichterprozession zur Ehre Unserer Frau vom Rosenkranz, das Verweilen in der Erscheinungskapelle und die Sakramentsprozession waren ein besonderer Moment der Gottesnähe. Auch das Queren des Platzes auf den Knien war für mich eine ganz besondere Erfahrung.

Das Leben der drei Hirtenkinder ist bemerkenswert. Sie waren trotz ihres Alters von 7 Jahren (Jacinta), 9 Jahren (Francisco) und 10 Jahren (Lucia) bereit, viele Opfer für die Bekehrung der Sünder, für den Frieden in der Welt, für den Hl. Vater und zum Trost unseres Herrn zu bringen. Das tägliche Rosenkranzgebet gehörte für die Kinder selbstverständlich dazu. Ein Ansporn für mich, Gott täglich mehr von meiner Zeit zu schenken.

Ein weiterer Höhepunkt war Santiago de Compostela. Dieser Ort gehört schon seit dem 11. Jahrhundert neben Rom und Jerusalem zu den wichtigsten Wallfahrtsorten der Christenheit. Wir sahen etliche Pilger zu Fuß, oder auch mit Fahrrad und eine größere Gruppe Jugendlicher ankommen, teilweise barfuß oder mit Pflaster an den Beinen. Sie freuten sich riesig, mit Tränen in den Augen, den Jakobsweg geschafft zu haben.

Die Kathedrale ist ein imposanter Bau. Herausragend ist im Innenraum der barocke Hauptaltar auf dem sich eine Statue des Hl. Jakobus befindet. Dahinter führt eine Treppe hinauf, die es ermöglicht, den Heiligen zu umarmen. Wir konnten auch dabei sein, als das große, 58 kg schwere Weihrauchfass durch den Kirchenraum geschwungen wurde. Wir Teilnehmer wurden in dieser Woche eine schöne Gemeinschaft. Wohl auch durch tägliche Morgenbetrachtung, über unser Tagesmotto, das wir auch versuchten dieses tagsüber zu leben. Auch die Hl. Messe war ein wichtiger Punkt des Tages.

Danke an Maria Rudrup und Pfarrer Aby für alle Vorbereitungen und



Bemühungen, die uns diese tolle Reise mit den wunderschönen Erlebnissen möglich gemacht haben.

Hermi Tretzmüller

In Nazarè, das auch über einen Fischereihafen verfügt und dessen Bevölkerung überwiegend vom Fischfang und der Fischverarbeitung lebt, aßen wir zu Mittag im Restaurant D´Tamanco, wo wir die guten Fischspezialitäten verkosteten. Im Anschluss konnten wir noch den langen Sandstrand genießen und unsere Füße ins Meer halten.

Dann erfolgte die Weiterfahrt nach Fatima, ein Höhepunkt unserer Reise, der bedeutendste Wallfahrtsort Portugals und einer der bekanntesten der römisch- katholischen Kirche.

Dort begegneten wir Pfarrer Georg Lang aus Horitschon mit seiner Wallfahrergruppe. Nach Besichtigung der neuen Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit und der Basilika unserer Lieben Frau des Rosenkranzes, machte sich unsere Gruppe auf den sogenannten Leidensweg: Das ist ein vorgepflasteter Weg, auf dem die Betenden auf den Knien entlang rutschen und dabei den Rosenkranz beten.

Am Abend wurde in der Erscheinungskapelle der Internationale Rosenkranz gebetet und im Anschluss folgte die Lichterprozession mit der Gnadenstatue unserer Lieben Frau, getragen von Männern der Gruppe Horitschon und Josef Kremser.

Interessant waren auch die Universitätsstadt Coimbra und die Städte Porto und Gaia, wo wir Portweine verkosten durften.

Am letzten Tag: Santiago in Spanien, eines der bedeutendsten Pilgerziele, wurde zum Wallfahrtsort ernannt, als man die in einem Grab gefundenen Gebeine dem Apostel Jakobus zuschrieb. In der eindrucksvollen Kathedrale schmückt ein vergoldeter Baldachin den Altar. Eine große Sitzfigur des heiligen Jakobus wird als Zeichen der Ehrerbietung umarmt und geküsst. Der Hl. Apostel Jakobus wird als Pilger mit Jakobsmuschel, Jakobsstab, Pilgerhut und Mantel dargestellt. Wir hatten in einer kleinen Kapelle eine sehr schöne Hl. Messe mit unserem Pfarrer Aby.

Auf dieser Pilgerreise begleitete uns jeden Tag Maria Rudrupf mit Betrachtungen zu den sieben Gaben: die Weisheit, die Einsicht, den Rat, die Erkenntnis, die Stärke, die Frömmigkeit und die Gottesfurcht, sowie die schönen täglichen Gottesdienste mit Pfarrer Aby - es waren die spirituellen Höhepunkte der Wallfahrt.

Pauline Giefing



Der ganze Glaube in einer Hand - Der Rosenkranz

Anton Dirnberger

Wer früher zur Erstkommunion ging, erhielt automatisch neben einem Gebetbuch einen Rosenkranz als Geschenk. Mit diesem Geschenk war die Pflicht verbunden, an den im „Rosenkranzmonat“ Oktober in der Kirche stattfindenden Rosenkranzandachten teilzunehmen. Das waren bei Kindern keine beliebten Veranstaltungen, denn bei ihnen wurde der Rosenkranz mechanisch heruntergebetet.

Heute gibt es nicht mehr so viele Gelegenheiten, bei denen der Rosenkranz noch eine Rolle spielt. Der Oktober war bis in die 70-er Jahre die Gelegenheit für die tägliche Rosenkranzandacht in fast jeder Pfarrgemeinde. In manchen Gegenden wird noch am Abend vor einem Begräbnis der Totenrosenkranz gebetet. In einigen Landgemeinden, auch bei uns, betet man täglich vor der heiligen Messe gemeinsam den Rosenkranz. Zu sehen ist er noch an der einen oder anderen Ordenskutte. Auch in vielen Wallfahrtsorten kann man Rosenkränze erwerben, die gerne mit nach Hause genommen werden. Eine absolute Spitzenposition hat der Rosenkranz aber noch im Sarg: Bei den Katholiken ist er die mit Abstand häufigste Grabbeigabe.

Das Wort „Rosenkranz“ ist vom lateinischen „rosarium“ abgeleitet. Bis in das 13. Jh. hatte dieses Wort nur profane Bedeutung. Es bezeichnete Lyriksammlungen oder einen realen Kranz aus Rosen, den man im Mittelalter gern an Festtagen als Kleidungsstück trug oder als Ehrengabe seiner verehrten Dame schenkte und dann auch den Statuen der Gottesmutter Maria. Denn als „Rose ohne Dornen“ wurde Maria geehrt. Der Kranz von Gebeten ersetzte mit der Zeit den Blumenkranz, weil nahe lag, dass die Gottesmutter an Gebeten mehr Freude hat, als an Blumen.

Papst Sixtus IV. (1471–1484) empfahl 1478 das Rosenkranzgebet, dessen 15 Geheimnisse (freudenreicher, schmerzhafter und glorreicher Rosenkranz) seit 1483 bis heute im Wesentlichen

gleichgeblieben sind. 2002 hat Papst Johannes Paul II. die lichtreichen Geheimnisse ergänzt.

Es gibt auch weitere wie

z.B. die trostreichen Geheimnisse. Die Legende erzählt, dass der Hl. Dominikus aus der Hand der Gottesmutter den Rosenkranz empfangen hat. Vielleicht kommt diese Legende daher, dass die Dominikaner seit jeher das Rosenkranzgebet besonders pflegen.

Gerne wird der Rosenkranz der Marienfrömmigkeit zugeordnet. In Wirklichkeit ist er eine biblische Meditation des Lebens Jesu aus dem Blickwinkel der ersten Christin, der Gottesmutter Maria. Die Wiederholungen sind wie das gleichmäßige Fließen eines Stromes, in dessen Mitte die wechselnden Meditationsinhalte eingebettet mitgleiten. Die 59 Perlen der Gebetsschnüre halten uns im gleichen Rhythmus, legen uns quasi an die Leine. Der Rosenkranz in der Hand ist wie der ganze Glaube in einer Hand, konzentriertes Neues Testament, eine „Blindenschrift der Bibel“ laut Kardinal Meisner. Der Rosenkranz ist kein Produkt der hohen Theologie, der Kirchenväter oder Päpste, sondern eine im Volksglauben gewachsene schlichte und zugleich tiefgreifende Meditation, die man nur durch Einüben erlernen und schätzen lernen kann. Lernen auch wir den Rosenkranz im Oktober beim Besuch der Rosenkranzandachten neu kennen.



Einladung zum täglichen Rosenkranz-Gebet im Oktober

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nach der hl. Messe.

Jeden Mittwoch und Sonntag um 18.00 Uhr.

Mini-Nacht

Mini-Nacht 2018

Von 6. bis 7. August fand in unserer Pfarre die Mininacht statt. Zwanzig Ministranten schliefen mit Schlafsäcken ausgerüstet in der Kirche. Die Gemeinschaft stand von Anfang an im Mittelpunkt. Begonnen wurde mit einer Rally, bei der verschiedene Teams bei unterschiedlichen Stationen gegeneinander antraten. Kuchen und Himbeersaft stand ihnen zur Stärkung jederzeit zur Verfügung. Anschließend wurde gemeinsam gekocht. Am Speiseplan stand zum Hauptgang Spagetti Polonaise mit Salat. Als Nachspeise wurde ein Obstsalat vorbereitet. Um 19 Uhr feierten und gestalteten die Minis gemeinsam die Messe. Danach stürzten sie sich hungrig auf die zuvor gekochten Speisen und genossen sie am selbstgedeckten und dekorierten Tisch im Innenhof. Beim Abendprogramm wurde viel gelacht. Eine Quizshow weckte den Ehrgeiz der Ministranten. Spät aber doch wurde schlussendlich auch geschlafen. Am nächsten Morgen wartete schon ein schmackhaftes Frühstück auf die übernachtigen Ministranten um sie für den bevorstehenden Tag zu stärken. Nach einer kurzen Andacht hieß das erste Ausflugziel Mariazell, wo die Kirche besichtigt wurde. Anschließend setzten sie die Reise nach Kernhof fort. Dort wurde der weiße Zoo besucht und die unterschiedlichen Tiere bewundert. Besonders spannend waren die weißen Tiger und deren drei Neugeborene. Das einzige Kameltheater Europas beeindruckte mit einer spannenden und lustigen Show. Der Ausflug endete im strömenden Regen, was jedoch nur für mehr Heiterkeit sorgte. Mit Vorfreude auf ihre Betten, kamen die Minis am späten Nachmittag wieder in Forchtenstein an.



Bettina und Andreas Puntigam

Altenburger Sängerknaben



Am 22. Juni besuchten die Altenburger Sängerknaben unsere Pfarre anlässlich unseres Jubiläumsjahres. Die Burschen mit ihren Begleitpersonen verbrachten den gesamten Tag in Forchtenstein. Bevor sie die heilige Messe gestalteten, wurden sie kulinarisch verwöhnt. Danach konnten viele Besucher eine außergewöhnliche heilige Messe miterleben. Den Abschluss bildete ein kleines Konzert der Sängerknaben. Wir haben uns über ihren Besuch sehr gefreut!



Neue Pfarrgemeinderätin



Monika Strodl, Setzerweg, wurde als neue Pfarrgemeinderätin kooptiert und während einer heiligen Messe feierlich angelobt. Wir bedanken uns bei ihr für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.



Die FF- Forchtenau ließ am 04. August 2018 ihr neues Rüstlöschfahrzeug von Pfarrer Aby segnen.

Wallfahrt nach Mariazell



Während eines Sonntagsgottesdienstes segnete Pfarrer Aby die Reliquien, in denen sich Erde aus dem Garten Getsemani befinden. Die Reliquien befinden sich an den Seiten jeder Stufe bei der Heiligen Stiege.



Sommerfest der Priester, Ordensleute und Diakone der Diözese Eisenstadt



Das Sommerfest der Priester, Ordensleute und Diakone der Diözese Eisenstadt fand heuer zum ersten Mal bei uns in der Pfarre statt. Anlass dafür war unser Jubiläumsjahr 300 Jahre Heilige Stiege. Insgesamt besuchten ungefähr 75 Personen unsere Pfarre. Der Tag begann mit einer kleinen Agape im Pfarrsaal. Anschließend wurde den Besuchern der Film über unsere Heilige Stiege gezeigt. Danach fand ein Gebet an der Heiligen Stiege statt mit anschließender heiligen Messe mit unserem Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovits. Die Priester, Ordensleute und Diakone fühlten sich in unserer Pfarre sehr wohl und bedankten sich für die Gastfreundschaft.

Patrozinium 2018



Am 14. August fand das mittlerweile schon zur Tradition gewordene Patroziniumfest statt. Das Fest, an dem viele Pfarrmitglieder teilnahmen, wurde von Generalvikar Martin Korpitsch und einigen weiteren Priestern sehr schön und stimmungsvoll gestaltet. Auch Ehepaare mit 25- und 40-jährigem Ehejubiläum waren eingeladen.



25 Jahre Gruppe Kontakt - Kunterbunt

Maria Rudrupf und Margit Karpp

Heuer im Oktober feiert die Gruppe Kunterbunt ihr 25-jähriges Jubiläum.

Im September 1993 luden wir zum ersten Mal Mütter mit ihren Kindern zur Gruppe Kontakt in das Pfarrheim ein. Die sollte eine Möglichkeit schaffen den Müttern Zeit zum Plaudern und zum Austausch zu geben. Für die Kinder war und ist Platz zum Spielen, Basteln, Singen und fröhlich sein. Jedes Treffen steht unter einem bestimmten Motto, welches den kirchlichen Jahreskreis widerspiegelt.

In diesen 25 Jahren kamen 127 Frauen und gelegentlich auch Väter und Großeltern zu diesem Treffen.

Wir erlebten in dieser Zeit viele schöne Stunden und immer wieder nehmen wir mit Wehmut Abschied von den Kindern, wenn sie in den Kindergarten oder in die Schule gehen oder auch von den Müttern, die wieder in den Beruf einsteigen.



Es ist erfreulich, dass in den letzten 25 Jahren die Gruppe fortlaufend von jungen Müttern besucht wurde. Besonders freuen wir uns über die Frauen, die zugezogen sind und so mit ihren Kindern den Anschluss in der Pfarre finden können. Erwähnenswert ist wirklich, dass jetzt schon Mütter mit ihren Babys kommen, die damals vor 25 Jahren selbst die Kinder waren.

Wir sind dankbar für die 25 Jahre und die vielen schönen Stunden und möchten die Zeit mit Müttern und Kindern nicht missen.

Frauenausflug



Am 2. August machten 50 Frauen aller Altersgruppen und Pfarrer Aby wieder einmal einen Frauenausflug. Der Tag stand unter dem Motto „Freude schenken“. Ziele waren das Stift Heiligenkreuz und das ehemalige Jagdschloss Mayerling. Nach der Abfahrt betrachteten wir das Motto genauer und machten uns auch Gedanken, wie wir als Christinnen andere eine Freude machen können.

Im Stift angekommen, feierten wir in der Heiligenkreuzkirche die heilige Messe. Anschließend hatten wir eine Führung durch das Stift und konnten zu Mittag am Chorgebet der Zisterzienserinnen teilnehmen. Papst Benedikt bezeichnete Heiligenkreuz als

„Ort der Kraft“ und dieser Eindruck wurde bei diesem Besuch bestätigt.

Nach dem sehr reichhaltigen Mittagessen im Kloster-gasthof, dessen Spezialität die „Klostercremeschnitte“ ist, ging es weiter nach Mayerling. Mayerling wurde in den letzten Jahren renoviert und zeigte sich von seiner prächtigen Seite. Eine sehr interessante Führung gab uns einen kleinen Einblick in den „Mythos Mayerling“.

Den Abschluss machte ein Besuch beim Heurigen in Baden, wo wir diesen sehr netten, gemütlichen Tag ausklingen ließen.

Wichtige Termine

Im Rosenkranzmonat Oktober täglich Rosenkranzgebet

- 30.09.** 9.00 Uhr **Erntedank** Pfarrer Aby ist 30 Jahre Priester und 10 Jahre in Forchtenstein
- 21.10.** **Weltmissionssonntag**
Sammlung für die Entwicklungsländer und Jugendaktion-Weltladen
- 23.10.** 9.00 Uhr Gruppe Kunterbunt
- 30.10.** **Nacht der Engel und Heiligen**
ab 17.00 Uhr Kinderprogramm der Kinder der Fröhlichkeit
- 01.11.** **Allerheiligen**
8.15 Uhr hl. Messe in der Burg
9.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
14.00 Uhr Totengedenkfeier im Friedhof
18.30 Uhr Fackelzug der Jugend zum Friedhof
- 02.11.** **Allerseelen mit Lichtermeer**
7.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
ab 17.30 Uhr Entzünden eines Lichtes vor der Kirche für die ungeborenen Kinder
18.00 Uhr hl. Messe mit Gedenken an die Verstorbenen der Pfarre anschließend gemeinsames Gebet vor der Kirche
- 04.11.** **Polstermesse**
- 09.11.** **Laternenumzug** 17.00 Uhr Treffpunkt vor der Volksschule, gemeinsamer Zug zur Kirche und Wortgottesfeier
- 25.11.** **Christkönigssonntag**
- 27.11.** 9.00 Uhr Gruppe Kunterbunt
- 01.12.** 18.00 Uhr Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
- 02.12.** 9.30 Uhr hl. Messe mit Adventkranzsegnung und Vorstellung der Erstkommunionkinder, Polstermesse
- 05.12.** **Nikolausaktion in der Pfarre**
- 08.12.** **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria**
9.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
- 09.12.** Adventnachmittag für ältere Menschen mit Krankensalbung (ab 13.00 Uhr Beichtgelegenheit, 14.00 Uhr hl. Messe anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal)
- 15.12.** Beginn der Herbergsuche
- 18.12.** 9.00 Uhr Gruppe Kunterbunt

Monatlicher Frauentreff

Jeden zweiten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr. Der Frauentreff schafft die Möglichkeit sich in der Gemeinschaft gegenseitig zu stärken, zu unterstützen, besser kennenzulernen. Es gibt die Zeit für Begegnung, Austausch und Zeit für sich. Dazu helfen spirituelle Gedanken und Gespräche. Für Anfragen steht Maria Rudrupf gerne zur Verfügung (Tel. 0676/880708064).



Taufen

- 01.07.2018** Kawicher Max
Eltern: Kawicher Martin u. Karin
- 19.08.2018** Hoffmann Elias
Eltern: Hoffmann Christian u. Julia
- 26.08.2018** Forstik Valentin Franz
Eltern: Forstik Franz u. Mag. Bianca
- 16.09.2018** Schandl Alessandro
Eltern: Menz Georg u. Schandl Viktoria



Trauungen

- 07.07.2018** Wallner Manuel u. Stockinger Katrin
- 28.07.2018** Spath Christoph u. Tanja, geb. Partl
- 18.08.2018** Hammer Thomas u. Wutzlhofer Jaqueline
- 25.08.2018** Oberguggenberger Christian u. Schaller Katrin
- 08.09.2018** Kopp Harald u. Aigerim Maratovna Issenova
- 15.09.2018** Wiesinger Gernot u. Dirnberger Pia



Verstorbene

- 18.06.2018** Herbert Strodl, Hauptstr. 57/4
- 03.08.2018** Gerhard Spuller, Wien
- 06.09.2018** Helga Festraets, Hauptstr. 26



Spenden

Christophorusopfer	€ 1 674,65
Peterspfennig	€ 215,00
Caritas Auslandspfer	€ 1 129,70

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Impressum

Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Forchtenstein
Hauptstraße 59, 7212 Forchtenstein, Tel: 02626/63147,
e-mail: pfarre-forchtenstein@gmx.at
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Aby M. Puthumana
0676/880703063
Redaktion: Dirnberger Anton, Pavitsits Lukas, Postmann Dagmar,
Rudrupf Maria, Wagner Christian, Wutzlhofer Elfriede
Beiträge von Einzelpersonen müssen sich nicht mit der Meinung der
Redaktion decken.
Layout: D & R Postmann
InDesign CS6 Druck: Mag. Oliver Filz, schoenedinge